

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 26 (1904)
Heft: 37

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

26. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.

Bei Franco-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich „ 3.—
Ausland franco per Jahr „ 8.80

Gratis-Beilagen:

„Koch- u. Haushaltungsschule“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt“
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:

Frau Elise Dönniger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.



Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als kleinstes Glied schliesst an ein Ganzes dich an!

Insertionspreis.

Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Retikamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Anzeigen-Regie:

Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Sonntag, 11. Sept.

Inhalt: Gedicht: Goldene Tage. — Eine ideale Lebensaufgabe. — Blau und schief (Schluß). — Frauen als Apothekerinnen. — Befämpfung des Mädchenhandels. — Anonyme und pseudonyme Briefe. — Zehn Gebote für den Mann. — Treue Liebe. — Sprechsaal. — Erfreuliches für Zuckerfräule. — Feuilleton: Ums Leben gewettet.

Beilage: Gedicht: Wie es geht. — Neues vom Büchermarkt. — Briefkasten. — Retikamen und Inserate.

Goldene Tage.

O solch ein Gang am goldenen Herbsttag,
Wenn Tal und Hügel in blauem Dunst verschwinden,
Ein Purpurkleid schmückt jeden Baum im Hag,
Und Malven blühen und buntegeirte Winden.

Fast scheint der Zweig zu brechen von der Last
Der blutigen Eberleuchendolben,
Sie wiegen sich im Herbstesjonnenglast,
Des Strahlen rings das salbe Laub vergolden.

In blauen Büscheln steht das Heidekraut,
Zeitlos senkend sich zum Lichte drängen,
Der Herbstwind streicht mit leisem Klageklaut
Durchs braune Gras, vorbei an Bruch und Hängen.

Im dunklen Forst verhallt der Hifthornruf,
Das flüchtige Bild verläßt des Waldes Schatten,
Zertreten und zerstampft von Reifschuf
Sind rings die stillen, baumbekränzten Matten.

Wildgänse fliegen kreischend auf im Rohr,
Zugvögel seh' ich dort in blauen Weiten —
Und mächtig quillt's im Herzen mir empor,
Die Arme möcht' ich dir entgegenbreiten,

Du goldner Herbst! Und sieh' ich fass' es nicht,
Daß nach dir kommt das Sterben, das Vergehen,
Und daß man schon vom nahen Winter spricht,
Wo doch die Welt in Blüten scheint zu stehen!

Erna Weidert-Gracingshoff.

Eine ideale Lebensaufgabe.

Als eine Pflanze unseres Geschlechtes muß Fräulein Jenny von Meyer (Tochter einer baltischen Adelsfamilie) genannt werden. Sie führte unter liebenden und geliebten Verwandten ein glückliches Leben; sie besaß gar alles, was Zufriedenheit erzeugen kann: Vermögen, Kenntnisse, Bildung und Talente; ihr Leben war durch eine anregende, geistreiche und angenehme Tätigkeit ausgefüllt. Da geriet ihr einst das Buch von Tschschow, worin er die Zustände der Verbannten auf Sachalin schildert, in die Hände, und nun war ihr Ruhe dahin. Es schien ihr, als ob sie von dorthin Klagerufe der Verbannten, die Worte „Komm zu uns und hilf uns!“ hörte. Es wurde ihr klar, daß es ihre Pflicht, ihre Aufgabe sei, sich dorthin, in jene eiserne Höhle zu begeben, um ein Liebeswerk zu vollbringen. Ohne sich lange zu besinnen, eilte sie mit den Vorberreitungen zu ihrer Abreise.

Die Insel Sachalin ist ein Grab für lebende Menschen. Dantes Worte: „Lasciate ogni speranza, voi ch'entrate!“ könnten mit vollem Recht in die Felswände dieser Verbannungstätte eingemeißelt werden.

Zweimal jährlich landet hier ein Schiff, das in seinen untersten Räumen eisenvergitterte Käfige birgt, in denen sich eine eng zusammengepackte Menschenmenge befindet, die eine fürchterliche Reise, teils durch heiße Äquatorialregionen, teils durch Eiszonen, zurückgelegt hat. Viele dieser Unglücklichen sterben unterwegs, die Uebrigbleibenden landen nach wochenlangem Fahrt an einer nackten, ungasstlichen Küste, die nun ihre beständige Heimat sein soll.

Nachdem Fräulein v. Meyer den Beruf einer Krankenwärterin erlernt hatte, fuhr sie vor fünf Jahren nach Sachalin. Sie wohnte anfangs mitten im Walde unter den Zuchthäuslern, die fast alle zu den schwersten Verbrechern gehörten; nur eine geringe Anzahl von ihnen — einfache Mörder — bildeten eine Art von Aristokratie. Aber unter allen diesen Auswürflingen war das menschliche Gefühl noch nicht ganz erloschen. Als sie diese junge, zarte, gebildete Frau, die, um die Leiden dieser Verbannten zu mildern, sich freiwillig exiliert hatte, unter sich sah, da loderte in den Herzen dieser Tiefgefallenen ein Funke von Menschlichkeit empor. Während der zwei Monate, die Fräulein v. Meyer im Walde zubrachte, konnte sie sich über keinen von diesen Männern beklagen. Sie befestigten sogar einen Zettel an einem Baumstamm mit den Worten: „Es ist verboten, in Gegenwart der Schwester ein unanständiges Wort zu äußern.“

Fräulein v. Meyer begnigte sich nicht mit dem Amte einer Krankenwärterin. Sie suchte die Verurteilten auf, tröstete, ermutigte sie und gab ihnen gute Ratsschläge. An den Abenden versammelte sie um einen brennenden Scheiterhaufen eine Anzahl derselben und las ihnen vor. Ihre Lebensweise glich vollständig der dieser Sträflinge. Sie wohnte in einer Hütte aus Baumrinde, vor deren Eingang sie ihr Essen im Freien kochte und ihr Wasser wärmte, mit dem sie ihre Wäsche wusch. Als sie einst aus der Stadt heimkehrte, war vor ihrer Tür ein Kartoffelsack angehängt, der als Vorhang dienen sollte — eine lebenswürdige, von den Sträflingen erfundene Aufmerksamkeit. Auch fand sie zuweilen, wenn sie heimkehrte, Früchte und Blumen in ihrer Wohnung, bescheidene Gaben, die in ihren Augen mehr Wert hatten als die kostbarsten Geschenke, die sie während ihres früheren Wohllebens zu erhalten pflegte.

Die Freigelassenen waren zuweilen lieber daran, als die Zuchthäusler. Solche, die nie für sich selbst gesorgt hatten, mußten von ihrer Hände Arbeit leben, und zwar in einem Lande, wo die Arbeit der Sträflinge ihnen Konkurrenz machte. Fräulein v. Meyer überzeugte sich bald, daß sie für die Freigelassenen Arbeit schaffen mußte, durch die sie ihr Leben zu fristen im Stande wären. Sie benutzte ihre freie Zeit, um die Weberei zu erlernen, wie sie im Innern Rußlands üblich ist, um sie auf Sachalin einzuführen. Auch wollte sie Räume zum Vorlesen, zum Spielen, für eine Bibliothek und ein Asyl für solche Frauen gründen, die die Erlaubnis erhalten hatten, mit ihren Kindern die Verbannung ihrer Männer zu teilen. „Diese Unglücklichen sind, um leben zu können, häufig genötigt, ihre Ehre zu verkaufen, weil sie keine andere Erwerbsquelle haben,“ sagte sie.

Zwei Jahre nach ihrer ersten Ankunft auf Sachalin war Fräulein v. Meyer nach Petersburg gereist und von dort mit 2000 Rubeln Silbergeld, 3000 Bänden Lesetüre und einem bedeutenden Vorrat von verschiedenem Wäsche und Kleidungsstücken zurückgekehrt. Sie mietete nun ein Haus, das den Mittelpunkt ihres segensreichen Wirkens bilden sollte. Aber sofort traten ihr große Hindernisse in den Weg. Müßiggänger hatten das Gerücht verbreitet, sie habe 2 Millionen mitgebracht, die unter die Freigelassenen verteilt werden sollten. Als es sich nun erwies, daß das erlogen sei, verbreitete sich eine große Enttäuschung und Unzufriedenheit. Viele von diesen Unglücklichen wollten nicht arbeiten, sondern müßig und sorgenlos leben. Ohne sich entmutigen zu lassen, nahm Fräulein v. Meyer ihre Tätigkeit wieder auf. Sie ging zu den Hungerleidenden und suchte sie zu überreden, zu ihr zu kommen und zu arbeiten. Anfangs waren es nur drei Personen, die sich anwerben ließen, die andern zogen das Betteln vor und verharrten in ihrem Elend. Als aber die drei Arbeiter ihren Gefährten die 50 Kopeken zeigten, die — außer der Nahrung — jeder von ihnen täglich verdient hatte, da verdoppelte, verdreifachte, verzehnfachte sich die Zahl der Arbeitswilligen und nach vierzehn Tagen waren es ihrer 80.

Nun handelte es sich aber auch um den Absatz der angefertigten Handarbeiten, und das war eine Aufgabe, deren Lösung sehr schwer fiel. Nächstenliebe kann zwar Wunder wirken, aber ein junges, aristokratisches Mädchen in eine geübte Handelsfrau zu verwandeln, vermag auch die Nächstenliebe nicht. Fräulein v. Meyer erlebte nun grausame Enttäuschungen; sie war zuweilen

nahe daran, ihr ganzes Unternehmen aufzugeben, weil der Erfolg — genügender Absatz — fehlte. Aber als die Not am größten war, kam Hilfe. Sie erhielt vom Kommandanten der Garnison eine große Bestellung. Die Arbeiter konnten nun wieder beschäftigt werden. Nach und nach besserte sich die Lage, und der Wahrspruch, daß nur Beharrlichkeit zum Ziele führe, bewährte sich auch hier. Es kamen schließlich auch unerwartete Subsidien an: ein reicher Privatmann in Petersburg hörte von den bewundernswürdigen Anstrengungen des jungen Mädchens und sandte ihr eine beträchtliche Summe als Geschenk.

Gegenwärtig — d. h. vor Beginn des Krieges — verkauft Fräulein v. Meyer alles, was unter ihrer Aufsicht gearbeitet wird, nach Wladivostok und Nikolajewsk. Sie liefert Schuhwerk und Wäsche für Truppen, gründete einen Konsumverein, eine Waisenanstalt und ein Volkshaus; alle diese Unternehmungen blühen und gedeihen. Die politischen Verbrecher, meistens gebildete Leute, unterstützen sie wesentlich in ihrer Tätigkeit.

Was sie nun aber am meisten entbehrt und was namentlich auch ihre Angehörigen wünschen, das ist eine Gefährtin, die ihr Leben und Wirken, ihre Sorgen und ihre Verantwortlichkeit und auch die Freude über die Erfolge ihrer Tätigkeit mit ihr teilen möchte. Dieses Liebeswerk ist in seiner gegenwärtigen Entwicklung für die Kräfte einer einzelnen Person zu schwer. Fräulein v. Meyer gönnt sich jetzt, ermahnt von der Arbeit und den Sorgen der vergangenen Jahre, einige Monate der Erholung im Schoße der Ygrigen; aber die ihr so lieb gewordene Tätigkeit auf der Insel Schakalin will sie um keinen Preis aufgeben. Wird sich wohl unter den vielen Frauen, die sich nach einem Lebenszweck, nach der Befriedigung des Bedürfnisses, ihren Nebenmenschen nützlich zu sein, sehnen, die begehrte Arbeitsgenossin finden?

An unbefriedigten, sich nach einem edlen, dem menschlichen Wesen entsprechenden Lebenszweck innig und schmerzlich sehnenden weiblichen Wesen fehlt es nicht; aber vor einer solchen Höhe und Tiefe der Nächstenliebe, vor einer solchen unermesslichen Opferwilligkeit macht doch das Sehnen und der dringende Wunsch erschrocken Halt. Es ist eine freiwillige Größertat, die da in aller Stille vollführt und für deren Durchführung nach ebenbürtigen Genossinnen ausgeschaut wird. Möge der hoffnungsfrohe Ausblick nicht erfolglos und entmutigend sein!

Blas und Schief.

(Ein Wort für unsere Mädchen.)

(Schluß.)

Diese Magengymnastik wird aber am besten dadurch erreicht, daß man das Kind rechtzeitig an die Hausmannskost gewöhnt. Ein Kind kann vom dritten Jahr ab recht wohl an dem familiensittlichen teilnehmen — vorausgesetzt, daß er die Bestandteile der Hausmannskost liebt, d. h. Fleisch in mäßigen Mengen, Gemüse, Obst, Kartoffeln und Brot.

Ein zweiter Grund der Schwäche und Blässe der Kinder ist die vernachlässigte Atmung. Sicher wird diese durch die Zimmergymnastik gehoben, und man hat ja auch ein selbständiges System der Atmungsgymnastik ausgearbeitet, das auch den Kindern bei zweckmäßiger Anwendung von Nutzen sein kann, aber das Kind läßt am besten die Brust beim Spiel im Freien. Hier wird es abgehärtet, hier blüht es auf; hier schmücken die echten Rosen die kleinen Gesichter, bei diesem Spiel werden die „Gelenke mobilisiert“, wie die Orthopäden sich ausdrücken. Das Ballspiel, Haschen und Zagen stellen so viele verwickelte Anforderungen an die Muskeln, daß in ihnen die Schäden der sitzenden Lebensweise völlig ausgeglichen werden, wenn sie erst in ihren Anfängen sich befinden. Diese natürliche Gymnastik treiben außerdem die Kinder mit Lust und Liebe, und sie bekommt ihnen darum besonders gut, während die methodischen Übungen, wenn sie Nutzen bringen sollen, überwacht werden müssen, wozu es den Eltern gar oft nicht nur an Zeit, sondern auch an Verständnis gebricht.

Das gleiche gilt von der unzureichenden Kleidung, hauptsächlich von dem die freie Be-

wegung und die Atmung erschwerenden Korsett; die Bleichsucht und der Schiefwuchs werden mit Erfolg nur dann bekämpft werden, wenn die Mütter die Erziehung der Töchter mit vollem Verständnis leiten und vor allem die Grundsätze der Gesundheitspflege höher stellen als die Gebote des Herkommens und der Mode!

Die vernunftgemäße Ernährung der Kinder vermögen die Eltern allein im Hause durchzuführen; in den Städten sind aber nur wenige in der Lage, ihren Kleinen einen Spielplatz zu bieten, auf welchem im Spiel die beste Atemgymnastik geübt werden könnte. Es ist die Aufgabe der Behörden, solche Spielplätze der Stadtbevölkerung zur Errichtung zu befürworten. Mehr als jemals richtet sich in unseren Tagen die Menschheit auf das Stadtleben ein. Es hat zwar seine Vorzüge, aber auch die tiefsten Schäden hafien ihm an, um so mehr ist es unsere Pflicht der Allgemeinheit, diese Schäden bestmöglichst zu mildern. Spielplätze für die Kinder sind eine wichtige Forderung der Neuzeit und sie haben nicht nur die höchste Bedeutung für das leibliche Wohl der Kinder, sondern sie sind auch in moralischer Beziehung nötig.

Unter den Gründen, welche der Verwahrlosung der Jugend Vorstoß leisten, ist sicher das ungebundene, unbeaufsichtigte Straßenleben ein wichtiger. Wenn man durch die Straßen größerer Städte wandert, so ist es oft geradezu empörend, das Treiben der Straßenjugend anzusehen. Die rohesten Schimpfreden, unsittliche Scherze muß man da aus dem Kindermund hören. Die Zeiten sind vielfach vorüber, wo man den Rat geben konnte: „Lassen Sie Ihr Kind nicht in der Stube hocken, jagen Sie es auf die Straße!“ Vor der jungen Gesellschaft, die dort das große Wort führt, will lieber jeder anständige Mensch, gleichviel, ob reich oder arm, sein Kind behüten. Und das ist ein weiterer und leider ein triftiger Grund, warum die Mädchen in unseren Städten mehr als Knaben in den Stuben hocken und blas und schief werden. Neben den Knaben- und Mädchenhorsten sollte es auch Plätze geben, an welchen jedes anständige Kind in frischer Luft unter Gottes freiem Himmel den Leib stärken könnte, ohne Schaden an der Seele zu nehmen! Für geeignete Aussicht u. dgl. hätte die Schule zu sorgen.

Vollständige Bücher über Kindergymnastik, Belehrungen über gute Haltung beim Lesen und Schreiben sind gewiß nützlich, aber die methodischen gymnastischen Übungen sind nur Nothelfer; was das Kind in erster Linie braucht, das ist ein stärkendes Spiel im Freien, und es wird blas und die Gefahr des Schiefwuchses liegt nahe, weil die ungesunden Verhältnisse ihm dieses gute Recht verkümmern.

Frauen als Apothekerinnen.

Der Schweizerische Apotheker-Verein, der zu Ende August in Aarau seine sechzigste Jahresversammlung abhielt, befaßte sich auch in eingehender Weise mit der Frage der Bunschaft von vermehrtem weiblichem Personal. Es wird behauptet, daß die jungen Mädchen sich nicht häufiger der Pharmacie zuwenden, als dies der Fall ist, trotzdem diese Berufsart ihrem Naturell viel näher liegt, als manche andere, die sie häufig nach bestandenen Maturitätszeugnissen zu wählen pflegen, z. B. die medizinische oder juristische. Während in allen Erwerbsgebieten über Mißverhältnisse zwischen Stellen-Angebot und Nachfrage geklagt wird, herrscht speziell bei der Pharmacie Mangel an Personal; diesen Umständen sollten sich diejenigen Töchter, die einen Beruf ergreifen wollen, in ihrem eigenen Interesse zunutze ziehen. Nach Abolvierung der Maturitätsprüfung und darauffolgender zweijähriger praktischer Ausbildung bei einem Apotheker ist das junge Mädchen bereits in der Lage, eine gut honorierte Assistentenstelle zu bekleiden; will sie sich später (was schon nach Verlauf eines Jahres möglich ist) dem zweijährigen Hochschulfstudium widmen und dem Staatsexamen unterziehen, so steht es ihr nachher frei, eine Vernalterstelle anzunehmen oder eine Apotheke zu erwerben und selbständig zu leiten.

Bekämpfung des Mädchenhandels.

Eine internationale Konferenz gegen den Mädchenhandel wird am 15. und 16. September in Zürich abgehalten. Durch Delegierte werden Deutschland, Belgien, Dänemark, England, Frankreich, Holland, Italien, Norwegen, Österreich, Rußland, Schweden, die Schweiz und Spanien vertreten sein. Die Konferenz wird sich mit den Arbeiten zur Vorbereitung des internationalen Kongresses beschäftigen, der im Jahre 1906 in Paris stattfindet.

Anonyme und pseudonyme Briefe.

Daß Redaktionen Zuschriften ohne glaubhafte Unterschrift unbeachtet lassen, ist allgemein üblich und bekannt. Aber auch Privatpersonen würden gut thun, sich zur Regel zu machen, bei Empfang eines Briefes, bevor sie ihn lesen, zuerst nach der Unterschrift zu sehen und, wenn diese entweder fehlt oder eine fingierte zu sein scheint, das Schriftstück sofort ungelassen zu zerreißen, wie wir ja auch auf der Straße mit einem Missethäter, der uns irgend etwas auflustern möchte, uns keinen Augenblick einlassen würden. Bei einem Verhältnisse, in dem die eine Person mit ihrem vollen Namen gefannt ist, während die andere sich in Dunkel hüllt, ist der Vorteil ganz auf seiten letzterer, sie ist unverantwortlich, kann für wahre oder falsche Angaben nicht zur Rechenschaft gezogen, für Verdächtigungen dritter Personen oder für Injurien nicht bestraft werden. Ebenso kommt ihr die Anonymität eventuell insofern zu gute, weil der Empfänger, der die vielleicht sehr geringwertige Persönlichkeit des anonymen Briefschreibers nicht kennt, diesen Mitteilungen doch eine gewisse Beachtung schenkt, indem er ihnen möglicherweise eine höhere Herkunft zuschreibt, als sie in der That haben. Gegen alles dies nun gibt es nur einen Schutz, aber einen allerdings auch vollständig genügenden, nämlich das konsequente und momentane Vernichten solcher Zuschriften sofort beim Empfang, ohne ihnen einen weiteren Blick als den nach der Unterschrift gönnen zu haben. Charakterschwache Personen und namentlich Leute, die selten Briefe empfangen, haben wahrscheinlich Mitleid, dieses Verfahren zu beobachten, weil bei ihnen, auch wenn sie einen anonymen Brief empfangen, die Neugier die prinzipielle Verachtung vor solchen Zuschriften und den Rat der Klugheit überwiegt. Aber wer in der Öffentlichkeit wirkt, von dem darf die nötige Charakterfestigkeit in diesem Punkte vorausgesetzt werden und auch die Einsicht, daß die Kenntnisnahme vom Inhalt eines anonymen Briefes immer eine Dummheit ist, die sich kein weitsichtiger Mann darf zu Schulden kommen lassen.

(„Zund.“)

Behn Gebote für den Mann.

1. Sieh in deiner Frau stets die Dame. Erweise ihr alle ritterlichen Dienste und Handreichungen, die Türöffnen, die kleinen Aufmerksamkeiten bei Tisch u. s. w., wie du sie einer Fremden bezeigen würdest. Das tut deiner Frau wohl und bringt sie in eine liebenswürdige Stimmung. Das allmähliche Unterlassen dieser Höflichkeitsformen dagegen schmerzt sie tiefer, als du annimmst.

2. Vernachlässige deine äußere Erscheinung nicht.

3. Häßliche kleine Angewohnheiten, wie sie Krankheit oder Alter mit sich bringen, bekämpfe bei Zeiten, damit du deiner Frau nicht unangenehm wirst.

4. Vergiß nicht euren Verlobungs- und Hochzeitstag, den Geburtsstag deiner Frau. Frauen hängen zäh an der Erinnerung an schöne Tage und feiern sie gern.

5. Mache nie in Gegenwart der Kinder oder Dienstboten eine Bemerkung über ihre Befehle oder Anordnungen. Du untergräbst dadurch die Autorität deiner Frau, abgesehen davon, daß du sie ernstlich verletzest, und gibst den Dienstboten Anlaß zu Klatsch: „Aha! Hat der Herr ihr's aber gegeben!“

6. Wille nicht, daß sich Kinder oder Dienstboten ungehorsam oder unbarmherzig gegen deine Frau betragen.

7. Bereite deiner Frau nie und da eine wirkliche kleine Ueberraschung, einen guten Tag. Frauen, die in dem täglichen Einerlei dahingleben, bedürfen einer Aufmunterung und Anregung durch eine frohe Stunde.

8. Ziehe deine Frau in Geldangelegenheiten in dein Vertrauen. Du erweiterst dadurch ihre Kenntnisse. Die Frau fühlt sich gewürdigt durch dein Vertrauen und wird geneigter sein, dich bei deinem Bestreben, das Budget einzubalten, zu unterstützen, als auf den bloßen Befehl hin.

9. Wenn du deiner Frau das Wirtschaftsgeld gibst, so tue es nicht mit der Miene eines Fürsten, der einen Untertanen beschenkt. Es ist ihr gutes Recht und keine Wohlthat.

10. Nimm deine Rede in acht. Kränke ihr Zartgefühl nicht durch das Erzählen von Späßen, die nur für dickere Ohren bestimmt sind. Hüte dich aber vor allem vor jedem harten Wort. Ein wirkliches Schimpfwort wirst du ja nie gebrauchen, aber manche Wörter werden durch die Betonung zum Schimpfwort. Eine Frau leidet schwer darunter, nicht zum wenigsten durch die Entdeckung, daß ihr Mann, den sie als Ideal verehrt, nun nicht besser als alle andern ist.

Treue Liebe.

Während der letzten Kaisermandover war in Merseburg bei ärmern Leuten ein Feldweibel einquartiert, der sich in das hübsche Mädchen verliebte. Er machte ihr einen Heiratsantrag, den er auch nach dem Mandover brieflich mehrmals wiederholte. Das Mädchen ging indessen, weil es meinte, der Unterschied zwischen so geringen Leuten und einem Herrn Feldweibel sei zu groß, nicht darauf ein. Der Feldweibel starb bald darauf, nachdem er in einem Brief an seine Eltern sein Erbteil der allzu bescheidenen Geliebten vermacht hatte. Die Eltern respektierten den letzten Wunsch ihres einzigen Sohnes, und kürzlich erhielt das Mädchen die Nachricht, daß es die Summe von — 24,000 Mark erheben könne.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen-gesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 8342: Ist es für eine junge Tochter ratsam, mit einem jungen Mann die Ehe einzugehen, dessen Eltern sich der Verbindung feindlich entgegensetzen? Ich bin von geringer Herkunft, habe mich aber aus eigener Kraft zu einer ehrenhaften Stellung heraufgearbeitet, doch bin ich ganz vermögenslos, weil ich mein Erspartes für die Versorgung meiner kranken Mutter hingegeben habe. Der junge Mann, der sich um meine Hand bewirbt, ist sehr begütert, d. h. seine Familie ist es. Wenn er mich heiratet, so wird er aus dem elterlichen Geschäft, in welchem er sich jetzt betätigt, ausgeschlossen und muß anderswo Stellung nehmen, um unser Auskommen zu finden. Ist nun nicht zu fürchten, daß der an große Ansprüche gewohnte junge Mann mit der Zeit das gebrachte Opfer bereuen und meiner überdrüssig werden würde? Um diesen Preis möchte ich nicht glücklich werden, sondern ich würde verzweifeln, so schwer es mir auch fällt. Um freundliche Meinungsäußerungen bittet
Eine junge Leserin.

Frage 8343: Ist das Arbeiten mit Glühstoffglätteisen der Gesundheit wirklich nicht schädlich? Verbreiten die Spiritus-Beigeisen keinen Geruch? Und: ist jede Explosionsgefahr ausgeschlossen auch beim Gebrauch durch weniger achtsame Diensthöten?
S. B. in A.

Frage 8344: Es heißt, derjenige sei straffällig, der anstehende Krankheiten durch Sorglosigkeit oder ungeeignetes Verhalten verbreitet. Wie sieht es aber in einem Fall wie der nachstehend bezeichnete? Ich besand mich mit acht teils verwandten, teils befreundeten Kindern auf der Reise, um das junge Volk in die Ferien zu bringen. Die Bahnwagen waren schwer gefüllt und zwar der Hauptsache nach mit Jüngern, die verschiedensterlei Ferienorte zum Ziel hatten. Einige Stationen von unserem Abgangsorte lag eine Böhme mit vier Kindern ein, die alle schwer am Keuchhusten litten und zwar in einem schlimmen Stadium. Das war mir nun eine recht unliebe Ueberraschung. Ich war verantwortlich für die mir anvertrauten Kinder und fragte die Böhme, wie weit sie reise. Und ob sie dem Kondukteur nicht von der Sachlage hätte Mitteilung machen sollen, damit er ihr ein leeres Coupé hätte anweisen können. So wandte ich mich an den Kondukteur mit der Frage, ob es nicht möglich wäre, die keuchhustenerkrankten Kinder von den anderen abzusondern. Dies wurde mit Achselzucken verneint, der Zug sei überfüllt. Meine Frage hatte die Böhme schnippisch gemacht, denn sie erklärte mir beleidigt, ihr Dienstherr sei Arzt und wisse in dieser Beziehung am besten, was sich schide; sie würde sich auch gar nicht separieren lassen. Ich mußte mich also in die Unannehmlichkeit finden auch dann, als unsere Kinder in der Folge ebenfalls keuchhustentranke wurden. Ich frage nun: Wäre es nicht des Arztes Pflicht gewesen, seine kranken Kinder so reisen zu lassen, daß andere nicht direkt gefährdet wurden? Weshalb keine sanitären Bestimmungen bei den öffentlichen Verkehrsanstalten? Um belehrende Antworten bittet
Eine Unerschrockene.

Frage 8345: Womit füllt man am besten Fensterlücken? Einmal verwandte ich dazu Sägespäne, das andere Mal Spreuer, beides aber verbreitete einen sehr unangenehmen Geruch, wenn die Kissen naß wurden, was bei den schlecht anschließenden Fenstern bei Regenwetter immer der Fall ist. Es ist mir angeraten worden, den Zwischenraum der beiden Fenster mit gefärbtem Moos auszufüllen und verschiedenfarbige Papierhütchen einzuflicken zum Schutz. Das geht bei mir aber nicht, da ich das Fenster zum Lüften täglich öffnen muß. Ich bedarf also einer Zwischenlage in Rollen- oder Kissenform, um dieselbe mit einem Griff wegnehmen zu können. Ebenso wäre ich für Angabe eines Fußboden-tettes herzlich dankbar.
Junge Hausfrau in A.

Frage 8346: Sind sterilisierte Früchte an Stelle von frischem Obst den Kranken zuträglich? Ich verführe über keinen passenden Keller und möchte mich doch für den Winter mit dem nötigen Vorrat versehen. Zum voraus dankt bestens für gütige Antwort
S. A. in A.

Frage 8347: Die früher glänzenden Vermögensverhältnisse einer meiner Freundinnen sind zur Zeit derart wankend geworden, daß meine Freundin den Entschluß gefaßt hat, einen Beruf zu erlernen, um in jeder Lage und zu jeder Zeit gesichert zu sein, da ihr eigenes Vermögen mit in Frage kommt. Sie jagt mich ins Vertrauen und bat mich um Rat in der Wahl des Berufes. Vielleicht hat eine freundliche Leserin die

Lebenswürdigkeit, mir dazu behülflich zu sein. Vor allem soll der Beruf kein allzu anstrengender sein, da meine Freundin von zarter Gesundheit ist, und soll er erlauben, daß meine Freundin ihre zwei Kinder bei sich behalten kann. Die 32jährige (nebenbei gesagt sehr schöne Frau) spielt sehr gut Klavier, obne aber Künstlerin zu sein, und hatte sich früher im Gesang ausgebildet, die Stimme aber durch Krankheit fast gänzlich verloren. Meine Freundin würde gerne Gesangsunterricht, auch Klavierstunden erteilen, fürchtet aber die Konkurrenz. Auch eine schöne Schrift besitzt meine Freundin und sie spricht geläufig französisch und ein ganz reines, prächtiges Deutsch, ohne Schweizeraccent; aber was läßt sich damit anfangen, zumal in einer Schweizerstadt? Ferner hat meine Freundin die Gesellschafts- und allgemeine Schönheitspflege erlernt; wären diese Kenntnisse auch zu verwerten? Ich dachte vor allem an das Putzbad, zu welchem die Dame großes Geschick, einen feinen Geschmack, Erfindungsgabe und viel Ehre besitzt. Sie garniert sehr schöne Hüte, ohne es zu gelernt zu haben. Auch hätte sie große Lust, das Modefach gründlich zu erlernen; allein in der öffentlichen Arbeitsschule geht es zu langsam und schablonenhaft vorwärts, so daß viel Zeit in diesem Falle verloren ginge. Wäre daher nicht Privatunterricht bei einer erklachten Modistin vorzuziehen und wie lange hätte meine Freundin zu lernen? Für guten Rat dankt den freundlichen Leserinnen herzlich
S. D. in B.

Frage 8348: Bestehen irgendwo Privatschulen für Landwirtschöchter, wo im Herbst die Gemüse und das Obst zum Sterilisieren hingetragen werden können und wo es möglich ist, das Gallobst zu verwerten und Birn- und Apfelsaft für den großen Haushalt einzufachen? Ich selber bin vollauf mit Dörren beschäftigt, daher kann ich meinen zwei Töchtern nicht mit der nötigen Anleitung und Hilfe zur Hand sein. Die Mädchen haben in ihrem Pensionat zwar Haushaltungskunde gehabt, doch hat das Gelernte für einen ländlichen Haushalt nicht den mindesten Wert. Die Landwirtschöchter muß zugreifen und flink hantieren, wenn sie im Herbst alle Arbeiten zur rechten Zeit bewältigen will. Das tagelange Serviettenfalten und Tücheln beim Tischdecken, währenddem am Herd das Nöthige gethan werden sollte, hat absolut keinen Wert, es schafft nur Ärger und Verdruß und dreifache Arbeit für die geplagte Mutter. Für guten Rat dankt bestens
Eine eifrige Leserin.

Frage 8349: Weiß mir jemand eine gute Bezugsquelle für Postkarten zu photographischen Zwecken? Aus dritter oder vierter Hand kommen die Sachen zu teuer. Besten Dank zum voraus
M. U.

Frage 8350: Welche leistungsfähige und solide Firma übernimmt die Herstellung von Postkarten nach photographischen Aufnahmen?
S. G.

Frage 8351: Ist es nicht strafbar, aus einer Küche Fleischüberreste u. dgl. aus dem Fenster in den Hof zu schütten, wo das Zeug oft viele Tage lang an der Sonne offen liegen bleibt, ein Sammelplatz der Fliegen und Mücken? Diese Insekten fliegen von dem faulenden Fleisch weg in die Häuser und belästigen die abnungsfloßen Menschen, sei es wachend oder gar im Schlaf, wo man wehrlos ist. „Tod infolge Blutvergiftung durch Insektenstich!“ Diese böse Melbung kann man gegenwärtig mehrfach in den Tagesblättern lesen. Sollte das nicht einen jeden denkenden Menschen vorsichtig machen? Was ist zu thun, wenn freundliche Vorstellungen vom Hausbesitzer verlackt werden?
Eine ängstliche Mieterin.

Frage 8352: Ist es der Gesundheit nicht schädlich, wenn ein junges, in der Entwicklung begriffenes Mädchen von abends 4 Uhr bis am Morgen um 10 Uhr nichts mehr zu essen bekommt? Meine Herrschaft ist nur zweimal im Tage und befindet sich anscheinend wohl dabei. Mich aber weckt am Morgen früh der Hunger, und ich werde mager bei dieser Lebensart. Ist Unlaß zu Besorgnis vorhanden?
M. S. in S.

Frage 8353: Gibt es wirklich unschädliche Haarfärbemittel und wo sind dieselben erhältlich? Ich bin noch ziemlich jung und doch habe ich durch eine Krankheit stellenweise ganz weiße Haare bekommen. Dies ist mir um meines Mannes willen, welcher einige Jahre jünger ist als ich, recht unangenehm und hat mir schon oft schweren heimlichen Kummer verursacht, denn mein Mann hat mir schon verschiedene Male ungeduldig bedeutet, ich solle suchen, diese lästigen Stellen zu verbergen oder zu färben. Verbergen kann ich dieselben nicht mehr, und doch möchte ich so gerne dem Wunsche meines Mannes nachkommen, denn er ist sonst immer gut und freundlich und wir haben uns lieb. Ich wäre für gütige Auskunft von Herzen dankbar.
Fr. S. in A.

Frage 8354: Bin ich pflichtig, Bücher zu bezahlen, die ich weder bestellt noch erhalten habe? Der Buchhändler behauptet, die Bücher mir adressiert und durch seinen Ausläufer an meine Adresse abgegeben zu haben. Ich bin außer dem Hause beschäftigt und kehre erst 8 oder 9 Uhr heim; es müßte also jemand anders die Bücher für mich in Empfang genommen haben. Es will aber auf Befragen niemand etwas davon wissen. Halten Erfahrene mich für zahlungspflichtig?
Eine junge Leserin.

Frage 8355: Was denken die verehrten Leserinnen von den „Heiratsgesuchen“ in den Tagesblättern? Ist Aussicht vorhanden, „auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege“ eine glückliche Ehe gründen zu können? Welche Erfahrungen sind gemacht worden in dieser Hinsicht? — Ich meinerseits wäre fast versucht, diesen Weg zu beschreiten, da ich keinen großen Bekanntenkreis habe, in einer vom Verkehr ziemlich abgeschnittenen Gegend wohne und, last not least, den geraden

Weg für den besten halte, also Vermittlung von Bekanntenchaften seitens „guter Freunde“ nicht sehr hold bin. Vorher möchte ich aber noch gerne unparteiische Meinungsäußerungen hören, für welche im voraus bestens dankt
Ein Junggefall.

Frage 8356: Möchte gar gerne einige Leserinnen um freundlichen praktischen Rat bitten in folgender Sache: Seit ungefähr einem Jahre trage ich mein Korsett nicht mehr und fühle fortwährend nach passendem Ersatz. Da ich eine ziemlich besetzte Person bin, ist das eben schwer. Eine Freundin stellte mir zur Probe einen selbst angefertigten Leinwandgürtel zur Verfügung, den sie auch trägt. Nun aber frage ich mich, ob es mit der Zeit nicht böse Folgen haben könnte, wenn die Brust so ganz ohne Stütze sein soll? Oder sind hier die Hüftenhalter zu empfehlen? Diese Frage nur zu meiner Beruhigung. — Gar gerne möchte ich Reformkleidung tragen, jedoch eine mir liebwerte Person verabscheut die Kleidung. — Bei der jetzigen, d. h. in diesem Gürtel, fühle ich mich doch noch nicht ganz am Ziele, denn durch das Binden der Unterleider entsteht trotz Vorsicht immerhin ein Druck oberhalb der Hüfte. Um gütige Antwort dankt zum voraus bestens
Eine Abonnentin der „Frauen-Zeitung“.

Antworten.

Auf Frage 8319: Dem Uebel können Sie abhelfen durch Anschaffen eines von der Armaturenfabrik in Esch (Bern) patentierten Wasserhahns, Patent 21433. Weber beim Öffnen noch beim Schließen soll Gewalt gebraucht werden. Ein Zweijähriges öffnet und schließt den Hahn mit zwei Fingern. Wenn sorgfältig damit umgegangen wird, hält der Hahn auf Jahre hinaus vollständig dicht.
M. S.

Auf Frage 8333: Strophulose und Kretinismus sind ganz und gar nicht das gleiche, aber es kann sich leider treffen, daß ein unglückliches Kindchen beides hat. Man schenke dem Kinde so viel Liebe wie nur irgend möglich und bringe es bei gutem Wetter möglichst viel in die freie Luft.
Fr. M. in B.

Auf Frage 8333: Strophulose und Strophulose ist nicht das gleiche. Strophulose Kinder sind in der Regel geistig sehr gut entwickelt, trotzdem sie oft spät sprechen lernen. Unter zweckmäßiger und liebevoller Behandlung, worunter auch das Verbringen in ein geeignetes Klima und eine ganz intensive, jahrelang fortgesetzte Körperpflege verstanden ist, kann vollständige Heilung erzielt werden, so daß in späteren Jahren gar nichts mehr an den früheren Krankheitszustand erinnert. Kretinismus dagegen ist nicht heilbar und mit der unharmonischen Ausbildung des Körpers geht auch der geistige Defekt Hand in Hand. Taubstummheit und Kropf sind sehr oft Begleiterscheinungen des Kretinismus. Bringen Sie Ihr Kind zu einem erfahrenen Taubstummenlehrer, damit die Intelligenz des Kindes sachgemäß entwickelt wird.
S.

Auf Frage 8334: Salmiakdünste find nicht besonders gesundheitsgefährlich, doch greift natürlich jeder starke Geruch die Schleimhäute an und reizt zum Husten. Wir nehmen keinen Salmiak zur Wollwäsche und glauben, daß das Schwefeln im Schwefelsäuren genügt, die Wolle zu bleichen und weich zu erhalten.
Fr. M. in B.

Auf Frage 8334: Täglich zwei Stunden Salmiakdünste einatmen ist wirklich vom Uebel, ganz besonders für ein erst im Entwicklungsalter stehendes Mädchen. Erschwerend wirkt noch, daß beim Waschen die Dämpfe vermehrt der vorübergehenden Haltung direkt eingeatmet werden müssen. Es gibt verschiedene Manieren, die Wollwäsche zu behandeln; viele verwenden Benzol oder Petrol beim Einlegen, um den Schmutz zu lösen und machen dann eine Lauge von irgend einer guten Seife. Darüber müßte mit der Hausfrau gesprochen werden, die sich vielleicht um so eher zu einer anderen Waschart verstehen wird, als es sich beim zweimaligen Anlegen von frischer Wäsche per Tag doch mehr bloß ums Spülen als ums richtige Waschen der Wäsche handeln kann. Ein trockenes Aufhängen an die Luft oder Sonne je über den heißen Tag würde zur Unwechslung wohl ebenso gute Dienste leisten.
S.

Auf Frage 8335: Ich glaube nicht, daß Sie an einer Wirtschafterin mit einem vierjährigen Kinde Freude erleben werden, doch kann man es ja ein paar Monate versuchen; damit ist noch nicht alles verloren. Für Verpflegung ohne Kleidung wäre etwa 80 Cts. bis 1 Fr. per Tag zu rechnen.
Fr. M. in B.

Auf Frage 8335: Das stellt sich je nach den Verhältnissen, denn unter Umständen kommt ein solches Servitut sehr hoch zu stehen, währenddem es anderseits für nichts zu rechnen ist.
M.

Auf Frage 8336: Rauchfleisch wird an einem trockenen Orte an einem Haken hängend aufbewahrt und von Zeit zu Zeit mit einem trockenen Tuche tüchtig abgerieben.
Fr. M. in B.

Auf Frage 8336: Frisch gerauchtes Fleisch wird in mit viel Holzkohlenpulver vermischter Asche aufbewahrt. Das Fleisch muß mit Asche bedeckt und in einer passenden Kiste verwahrt sein, die an einem tabu- und mäusefreien Orte unterzubringen ist.
S.

Auf Frage 8337: Motten legen ihre Eier, aus denen die Waben herauskriechen, nur im Frühjahr oder Sommer; sobald es kalt wird, kann das geflügelte Tier nicht mehr leben, außer etwa in der geheizten Stube.
Fr. M. in B.

Auf Frage 8337: Mit dem Ingebrauchtreten der Pelzfächer müssen auch diejenigen Stücke nachgesehen werden, die zur Disposition gestellt bleiben. Sie werden frisch gebürstet und geklopft und wieder mit scharfem Insektenpulver und Schnupftabak oder weißem Pfeffer eingestreut, in Zeitungspapier verpackt, in gut gefärrte

Mullfäden gesteckt und in die frisch mit Papier ausgeklebten Kisten oder Koffer verpackt.

Auf Frage 8338: Niemand (ausgenommen die Organe der öffentlichen Gewalt) ist verpflichtet, das Vergehen eines andern zur Anzeige zu bringen; im Strafprozeß kann sogar die Ehefrau das belastende Zeugnis gegen ihren Mann vor Gericht verweigern. Verhält sich also die Sache wirklich so, wie Sie solche darstellen, so verdienen Sie Lob und keine Strafe. Aber freilich muß alles in rechtmäßiger Weise vor sich gehen.

Auf Frage 8338: Die Frau ist weder gehalten, den Mann einzulagern, noch gegen ihn zu zeugen. Sie kann nichts anderes thun, als möglichst schnell gut zu machen, was ihr Mann gefehlt hat. Dann aber muß sie sich sichern, daß in der Zukunft solches nicht wieder vorkommen braucht. Fehlen kann ein jeder, von einem Unverbeßlichen aber würde ich mich in Mitleid trennen.

Auf Frage 8338: Es wäre wohl am besten, wenn der Fehlende selbst seine Vorgefekten vom Geschehenen in Kenntnis setzen würde mit der Versicherung, daß das Manco gedeckt werde. Dann wird auf seine Bitte Verschwiegenheit bewahrt werden, und Sie haben nicht zu befürchten, im Falle der Entdeckung als Hehlerin angesehen und bestraft zu werden.

Auf Frage 8339: Unbedenklich soll man sein Jawort überhaupt nicht geben, sondern stets bedenken und prüfen, ehe man sich bindet. Die frühere Verlobung fällt als ein ungünstiges Moment in die Waagschale, aber es kann so viel Günstiges vorliegen, daß dies voll aufgewogen wird.

Auf Frage 8339: Es läßt nicht auf großes Jartgefühl schließen, wenn man in der gleichen Woche ein drei Jahre lang beständiges Verzeßbündnis auflöst, um sofort eine andere Werbung anzubringen, aber generalisierend über einen solchen Fall aburteilen wird kein Vernünftiger. Es können so mancherlei und so ganz verschiedene Faktoren mitprechen, daß eine Verurteilung nicht nur ein Unverstand, sondern ein bitteres Unrecht sein könnte.

Auf Frage 8340: Sie sind durchaus im Recht; in vorgerücktem Alter kann man die gewohnten Ergänzungen nicht entbehren, und die Herzstätigkeit wird darunter leiden, wenn der gewohnte Kaffee in Wegfall kommt. Unvernunft, Halbwissen und Naturheilerei haben viele Todesfälle auf dem Gewissen.

Auf Frage 8340: Ach, diese unaussprechlichen Topfschmerz! Der guten Wöchnerin stehen noch allerlei Ueberrassungen bevor von seiten ihres Hausmanns, denn der Appetit kommt während dem Essen. Auch ich würde meinem Herrn Schwiegerohn ein Ultimatum stellen, gewiß. Er soll nur eine Verpflegungseinheit engagieren, die wird ihm dann unzweifelhaft schon sagen, was sie bei ihren Nachtrachen an Essen und Trinken verlangt. Vielleicht bittet er die Schwiegermutter dann, die Pflege doch wieder zu übernehmen bei voller Freiheit der Verköstigung.

Auf Frage 8340: Gewiß sollte da mit dem Prinzip, keinen Bohnenkaffee dulden zu wollen, zurückgetreten werden, denn es ist doch eine Erfahrungssache, daß alte Frauen, an dieses Getränk gewöhnt, dasselbe nicht nur aus Gewohnheit, sondern auch aus Gesundheitsrückichten nicht mehr entbehren können. In angegebener Weise verfahren kann aber nur, wer unachtsam gegen andere ist und auch gegen das ehrbare Alter keine Ausnahme macht.

Auf Frage 8341: In erster Linie meide man den unnützigen Alkoholenuss am Abend und vollends alle Opiate. In unserem Klima kann man gut noch ein paar Wochen mit offenem oder halbgeöffnetem Fenster schlafen, wenn man sich gut deckt. Im Winter läßt man dann nur eine Fensterpalte zu.

Auf Frage 8341: Solcher Druck im Kopf hängt mehr als man für gewöhnlich annimmt, mit dem Zustand des Magens, resp. der Verdauung zusammen. Ganz frühes Abendbrot und nichts Schwerverdauliches. Sehr wenig Fleisch, keinen Bohnenkaffee und keine Alkoholika. Dagegen ein Stöckchen vor dem Schlafengehen oder ein Kumpfwinkel. Offenes Fenster im Schlafzimmer.

Erfreuliches für Zuckerkranken.

Gestern noch waren die Kartoffeln als Gift für die zahllosen Zuckerkranken verurteilt; heute heißt es, sie könnten nicht genug essen, denn Kartoffeln seien nicht nur nicht schädlich, sondern geradezu als ein Heilmittel zu betrachten. Professor Wolff an der Universität in Toulouse hat in der französischen Académie de médecine diese Rehabilitation der Kartoffeln unternommen. Er sagt, die Kartoffel bringe mit ihrem Reichthum an Wasser und organischen Salzen außer dem Nährwert den Diabetiker auch die Elemente einer alkalischen Kur zu. Also angefangen mit der Kartoffelfur!

Feuilleton.

Uns Leben gewettet.

(Fortsetzung.)



Sie kann Sie allerdings nicht zwingen, meine Fragen zu beantworten," fuhr der Kommissar fort. „Ich muß es ganz Ihnen überlassen; die Versicherung kann ich indes hinzufügen, daß ich Ihnen sehr dankbar gewesen und es mir zur Ehrenpflicht gemacht haben würde, Ihr Vertrauen in keiner Weise zu missbrauchen.“

„Ich habe vor länger als einem Jahre mein Wort gegeben, binnen einer bestimmten Zeit nicht wieder zu spielen," erwiderte Harden. „Wodurch ich dazu veranlaßt und wenn ich durch mein Wort verpflichtet bin, muß ich verschweigen. Die Dame konnte nichts davon wissen, sie würde sonst wohl kaum in mich gedrungen sein, zu spielen.“

Der Kommissar zuckte mit der Schulter.

„Dies entzieht sich meinem Urteil," bemerkte er. „Noch eine Frage. Haben die Damen sich nicht darüber ausgesprochen, wie lange sie hier zu bleiben beabsichtigten?“

„Nein. Aus ihren Andeutungen konnte ich indes entnehmen, daß sie noch längere Zeit hier bleiben würden.“

„Haben Sie eine Ahnung, weshalb sie plötzlich abgereist sind? Sie waren jedenfalls durch einen andern Umstand dazu veranlaßt, als dadurch, daß sie ihre Rechnung hier nicht bezahlt hatten.“

„Ich habe keine Ahnung davon.“

„Haben Sie die Dame nur das eine Mal im Spielsaal gesehen?“

„Nur das eine Mal. Sie versicherte, das Spiel noch nie gesehen zu haben und wünschte nur deshalb, daß ich für sie spielen möge, um zu sehen, ob ihr auch die Glücksgöttin des Spiels günstig gesonnen sei.“

„Ich bin überzeugt, daß die Dame sehr oft am Spieltisch gesehen hat. Jedenfalls haben Sie es einem besonders glücklichen Zufall zu verdanken, daß die Dame nicht Zeit gewonnen hat, Sie fester in ihr Netz zu ziehen.“

„Herr Polizeikommissar, sollten Sie der Dame nicht dennoch Unrecht thun?“ warf Harden ein.

Der Kommissar lächelte.

„Ich glaube nicht," entgegnete er ruhig. „Wir haben in dieser Beziehung hier Gelegenheit, die reichsten Erfahrungen zu machen.“

Er empfahl sich.

Auch Harden zweifelte kaum noch, daß er von Gabriele getäuscht war. Ein schmerzliches Gefühl erfaßte ihn, als er an ihre schönen Augen und Züge dachte. Er würde auf ihre Unschuld geschworen haben.

Es wurde ihm zu eng im Zimmer und er verließ das Hotel. Langsam durchwanderte er die Anlagen. Ein bitteres Gefühl erfüllte ihn. Seine Gedanken richteten sich wieder auf die verschleierte Dame, die ihn aus einer doppelten Gefahr errettet. Die Hoffnung, daß es Selma gewesen sei, gewann mehr und mehr in ihm Raum. Unwillkürlich glitt sein Auge über die ihm begebenen Menschen hin, um sie zu suchen. Vergebens. Er wich den Menschen aus und suchte einen einsamen Gang der Anlagen auf. Vor ihm schritt ein alter Herr. Er stutzte, als er ihn erblickte, denn die Ähnlichkeit seiner Gestalt mit der des Herrn von Bedow fiel ihm auf. Sein Herz zuckte freudig aufzuwachen, noch glaubte er indes seinen Augen nicht und er eilte rascher, um den einsamen Dahinschreitenden einzuholen. Er hatte sich nicht geirrt.

Er hätte aufzucken mögen, denn jetzt hatte er die Gewißheit, daß Selma sein rettender Engel gewesen war. Sie konnte ihn nicht vergessen haben, sonst würde sie in dem Augenblicke, in welchem er seinem Entschlusse treu zu werden drohte, ihn nicht gemacht und gewarnt haben.

In freudigster Aufregung eilte er zu Selmas Vater, der nicht wenig überrascht war, ihn zu sehen.

„Sie hier, Herr von Harden?“ rief er, Harden die Hand entgegenstreckend.

Harden war nicht im Stande, sich zu beherrschen.

„Ja, ja!“ entgegnete er hastig. „Aber wo ist Ihre Tochter?“ Sein Auge schweifte suchend umher.

Ein schmerzlicher Zug glitt über das Gesicht des alten Herrn.

„Auch sie ist hier," erwiderte er. „Unwohlsein festsetzt sie an das Zimmer. Sie ist anders geworden, Herr von Harden, seit wir uns zum letzten Male gesehen haben. Meiner Gesundheit wegen reisten wir nach dem Süden, mir hat die Reise sehr wohl getan, allein meine arme Tochter hat viel gelitten. Ihr ist die Reise nicht wohl bekommen; sie kränktel, ihr heiterer Sinn ist geschwunden und ihre Wege sind wir hierher gereist. Sie wird sich freuen, wenn sie einen alten Bekannten hier trifft.“

„Ich muß zu ihr, ich muß sie sehen!" rief Harden, dessen Herz heftig pochte.

„Heute nicht, Herr von Harden," entgegnete der Alte, der keine Ahnung hatte, was in dem Herzen des jungen Mannes vorging.

„Heute nicht!" rief Harden. „Herr von Bedow, ich beschwöre Sie. Bis morgen kann ich nicht warten, die Stunden würden für mich eine Ewigkeit sein. Ich muß sie sehen, wenn auch nur für wenige Minuten!“

„Sie sind immer noch der Alte!" erwiderte der alte Herr. „Ihr Blut ist nicht ruhiger geworden. Wir wollen sehen, ob meine Tochter Sie empfangen kann — kommen Sie!“

Wie ein Verrückter ging Harden an der Seite des alten Herrn dahin, der für sein ungeduldig pochendes Herz viel zu langsam schritt.

Sie gingen durch die Anlagen zur Stadt hinaus, bis sie sich einem kleinen, mitten in einem schattigen Garten gelegenen Hause näherten.

„Sehen Sie, dort haben wir uns niedergelassen," sprach Bedow, auf das kleine Haus zeigend. „Wir wohnen still und bescheiden dort, aber ich habe doch Grün und Bäume ringsum, denn ohne sie kann ich nicht leben. Sie sind mir lieber als die Menschen, und wer ihre Sprache nur verstehen will, der kann sich auch mit ihnen unterhalten.“

Harden hatte die Worte kaum gehört. Sein Auge, seine Gedanken eilten voraus. Als sie in den Garten traten, vermochte er sich nicht länger zu halten, er eilte voraus, in das Haus, in ein Zimmer, dessen Tür nur angelehnt stand.

Auf einem Stuhle saß Selma, den Kopf müde und träumend auf die Hand gestützt. Sie blickte auf, als sie die nahenden Schritte hörte; eine dunkle, freudige Note überdeckte ihre Wangen, als sie nun Harden, der auf der Schwelle stehen geblieben war, erblickte. Sie erhob sich zitternd. Einen Augenblick ruhten beider Augen in einander und die Augen konnten nicht lügen: sie erzählten, daß ihre Herzen einander gehörten, daß sie sich treu gelieben und treu bleiben würden für immerdar.

„Selma, Selma!" rief Harden, stürzte zu ihr, warf sich vor ihr nieder, erfaßte ihre Hand und preßte sie an seine Lippen, an seine heiße Stirn.

„Selma! Habe Erbarmen mit mir!" flüsterte er. „Du bist mein Engel, bleibe es für immer!“

Zitternd stand Selma da. Sie konnte ihm die Hand nicht entziehen, aus ihren Augen sprach ein unsagbares Glück.

„Habe Erbarmen mit mir!" flüsterte Harden noch einmal.

Da beugte sie sich zu ihm nieder und umschloß ihn mit beiden Armen.

„Mein Herz hat ja nicht aufgehört, Dir zu gehören," erwiderte sie leise, glücklich, in freudiges Schluchzen ausbrechend.

„Mein, mein! Mein Engel für immer!" rief Harden begeistert aufspringend und preßte sie fest an seine Brust.

Als Selmas Vater in das Zimmer trat, hatten die beiden Herzen sich bereits gefunden und den Bund geschlossen, der sie für das ganze Leben vereinen sollte.

Selma eilte dem Vater entgegen und warf sich an seine Brust.

„Kind," sprach er bewegt, „da Dein Herz gewählt, wird Dein Herz glücklich werden.“

Dann reichte er Harden die Hand.

„Sie bekommen ein treues Herz," sprach er zu ihm, „halten Sie es heilig!“

Selmas Glück soll mir teurer sein als mein Leben!" rief Harden. „Das Glück möge mich selbst verlassen, wenn ich je aufhöre, sie weniger zu lieben als heute.“

„Würdest Du auch darauf eine Wette eingehen?“ warf Selma scherzend ein.

Ein leichte, flüchtige Note bedeckte Hardens Wangen, denn selbst aus den scherzenden Worten klang es wie ein leiser Vorwurf.

„Nein, Selma," entgegnete er. „Was mir so heilig ist, würde ich nicht durch eine Wette entweihen. Ich fühle Deinen Vorwurf und doch möchte ich Mennsdorff segnen, denn ohne seine Wette hätte ich vielleicht nie Dein Herz gefunden. Ich würde nicht zum zweitenmale den Mut gehabt haben, Dir meine Liebe zu gestehen, hättest Du nicht durch Deine rettende Tat bewiesen, daß ich Deinem Herzen nicht gleichgültig war.“

Selma reichte ihm ihre Hand.

„Ich wollte Dir keinen Vorwurf machen," sprach sie. „Sieh, als Du mir einst Deine Liebe gestandest, liebte ich Dich bereits; mit schwerem Herzen wies ich Dich zurück, und daran war Mennsdorff schuld.“ Sie erzählte nun, in welcher Weise der Baron ihn verkleumdet hatte, um ihr Herz gegen ihn einzunehmen.

„Ich glaubte ihm damals," fuhr sie fort, „weil ich ihn noch nicht näher kannte. Er hat mir unsagbares Leid zugefügt, denn ich konnte nicht vergessen, daß ich mein eigenes Glück von mir gestohlen hatte. Die Angst, daß Du die entsetzliche Wette verlieren könntest, hat mich nicht einen Tag verlassen; ich wußte, daß der Baron keine Schonung üben würde, weil er Dich haßt, und ich wußte auch, daß er alles aufbieten werde, um Dich zum Spielen zu verleiten. Du weißt, wie wenig daran fehlte, daß sein schlaues angelegter Plan gelungen wäre.“

„Mennsdorffs Plan?" fragte Harden.

„Du hättest bereits die Hand ausgereckt, um das Geld auf den Tisch zu legen," fuhr Selma fort. „Der Himmel hatte mich zur rechten Zeit in den Saal geführt — eine Minute später und es wäre alles verloren gewesen.“ (Fortf. folgt.)

Wie es geht.

Drei Tage lang hat man zu sterben gemeint, drei weitere Tage geschlachtet und geweiht. Ein paar Nächte in heisser Sehnsucht durchwacht, ein paar Wochen mit Nahrung des Toten gedacht: Ein Jahr lang getragen den Trauerflor — Dann gelebt und gelacht just wie zuvor. Zum Totenfest später ein Kranz von Cypressen — Und langsam, langsam naht das Vergessen.

St. Gallen.

Neues vom Büchermarkt.

Die Selbstvergiftung des Körpers als Ursache der Krankheiten. 2. Aufl. Von Dr. Paczowski. (200 M.) Verlag von Edmund Demme, Leipzig. Verfasser stellt an dem interessanten Buche ganz neue Gesichtspunkte auf über Entfaltung, Verhütung und Heilung der Krankheiten. Wieviel fühlt der Mensch sich krank und weiss nicht wo und warum es liegt, er fühlt sich im höchsten Grade unbehaglich, ohne doch so recht bestimmt sagen zu können, was es eigentlich ist. Doktor Paczowski sagt hierüber in oben angeführtem Buche: „Die größte Aufmerksamkeit in allen solchen unbestimmten krankhaften Zuständen verdient der Darm. Er ist das wichtigste Organ in unserm Körper, nimmt den größten Platz ein und — hat auch wohl die größte Bedeutung. In ihm spielen sich die wichtigsten Prozesse ab, und jede, auch die geringste Störung in ihm teilt sich auch dem übrigen Körper mit. Erfüllt der Darm nicht voll und ganz seine Aufgabe, arbeitet er zu langsam, so bleiben die faulenden Speisefeststoffe zu lange dort liegen und werden wieder ins Blut aufgenommen. Das unter solchen Umständen das Blut mit schlechten und kranken Stoffen überfüllt wird, ist wohl selbstverständlich, und dass sich in einem solchen verunreinigten Körper Krankheiten einstellen können, liegt wohl klar auf der Hand. Da hört man klagen über Kopfschmerzen, Übelkeit im Kopfe, Herzklopfen, Nasenbluten und Gott weiss was für Gebrechen.“ Die Lektüre des Buches dürfte für jedermann viel Interessantes bieten und sei darum empfohlen.

Eltern, welche die Zeichenfreudigkeit ihrer Kinder anregen und erhalten möchten und Lehrer, die den Unterricht interessant und erfolgreich gestalten wollen, werden mit Freude das neue Zeichenwerkchen „Kinderzeichnungen“ begrüßen, das R. Walter im Verlag von Otto Maier in Ravensburg erscheinen lässt. Bieten doch die 24 Vorlagen Tafeln dieses Werkchens in ihrer stufenweisen Anordnung eine Fülle geeigneten Stoffes, sodass weder Eltern noch Lehrer in Verlegenheit kommen können, was die Kinder zeichnen sollen. Dabei sind die Formen durchweg dem Anschauungs- und Interessenkreis der Jugend entnommen und in einfacher, klarer Technik gehalten und dem kindlichen Können angepasst. Ein übersichtlicher Text gibt Aufschluss über den Zweck der Sammlung und über die richtige Behandlung des Stoffes. Es sei hier ausdrücklich darauf hingewiesen, dass das Werk keineswegs das so überaus wichtige Zeichnen nach der Natur erfassen oder gar verdrängen will, sondern dass diese Tafeln vielmehr dasselbe vorbereiten und ermöglichen wollen. Der Preis von Mark 2. — für diese Tafeln ist ein sehr billiger.

Ein wirklich gutes Geschichtenbuch zum Vorlesen wie zum Selbstlesen der Kleinen ist soeben im Verlag von Otto Maier in Ravensburg erschienen: „Zur Freude“, 150 Geschichten von Helene Stöckl und Frau Juliane. (Preis 3 Mkt. 50), elegant gebunden. Mit einem Geleitwort von Peter Högger. Diese Erzählungen und die eingestreuten hübschen Illustrationen sind so recht dazu angetan, „zur Freude“ unserer Lieblinge zu dienen.

Der Verlag von Otto Maier in Ravensburg hat im Hinblick darauf, dass es erzieherisch fördernd und für gesunde Gefelligkeit anregend sei, Bühnenspiele im Familienkreise aufzuführen, durch Sophie von Adelung seit einigen Jahren eine „Jugendbühne“ — ernste und heitere Theaterstücke — erscheinen lassen. Die Auswahl der Stoffe, ihre Behandlung, die Winke für das Lesen in Rollen oder für das Aufführen im Familienkreise sind durchweg gelungen und praktisch, so dass wir auch jetzt wieder das eben erschienene 6. Bändchen wie die früheren empfehlen können.

Das eigne Heim. Praktische Winke vor und nach der Gründung eines Haushaltes. Für alle Verhältnisse in Stadt und Land dargestellt von L. Bürkner. Mit zahlreichen Abbildungen. Preis in eleg. Original-Leinenband Mkt. 1. —. (Grethlein's praktische Hausbibliothek Bd. 3.) Konrad Grethlein's Verlag in Leipzig. Obiges Bändchen dürfte vielen Brautleuten willkommen erscheinen; es bildet einen guten Führer durch alle denkbaren Fragen bei Gründung eines Haushaltes, und selbst geistreiche, sonst konservative, erfahrene Mütter werden das Buch nicht ohne Befriedigung über die zahlreichen praktischen Winke aus der Hand legen.

Briefkasten der Redaktion.

Frau A. in S. Ein Junge, dem das theoretische Lernen Mühe macht, wird mit unter Schwierigkeiten seine Lehramtskamina machen können. Doch soll damit nicht gesagt sein, dass ihm deshalb die Eignung als Lehrer abgehe, im Gegenteil. Wer selber schon lernt, der hat jedenfalls ein besseres Verständnis für und mehr Geduld mit den schwächeren Schülern, die einer individuellen Behandlung bedürfen, als derjenige, dem alles ein kinderleichtes Spiel war. Es ist auch zu fragen, ob das unerlässliche Lehrtafel vorhanden ist, denn aller gute Wille und alle Gelehrsamkeit sind nutzlos für den Unterricht, wenn es an der nötigen Mitteilungsgabe mangelt. Diese letztere Fähigkeit dokumentiert sich aber schon beim jungen Schulfund durch Freude am eingehenden Mitteilen, Zeigen, Belehren. Das Lehrtafel findet aus sich selber immer wieder neue Wege, um ein und dieselbe Sache einem anderen verständlich zu machen. Einen schlagenden Beweis für das Gesagte liefert jener hochgeachtete Hauslehrer, der es bei aller Mühe, die er sich gab, nicht fertig brachte, seinem Zögling das Verständnis für diese oder jene Disziplin beizubringen, wo aber das nur höchst mangelhaft gekultusste Hausmädchen die Zukunft und Rettung des Knaben blieb, indem sie am Abend nicht ruhte, bis der langsam fassende Knabe seine Aufgabe begriffen hatte. — Ein Privatgelehrter kann der mündlichen Mitteilungsgabe entbehren, wenn er sich dafür

schriftlich zu äußern versteht. — Sie sehen, dass die Erledigung Ihrer Frage doch nicht so übers Knie abgebrochen werden kann, sondern dass sie Beobachtung, Nachdenken und Ueberlegung erfordert.

Frl. S. S. in O. Hautfalten und frühzeitige Runzeln werden am besten mit Massage behandelt, doch leistet auch das Auslegen nachfolgender bezeichneter Pasta sehr gute Dienste: Das Weisse von drei Eiern wird mit 15 Gramm feinstem Olivenöl und einem Eßlöffel Kirschlorbeerwasser gut geschlagen und nachher mit 10 Gramm Maispulver innig vermischt. Die Masse wird auf einem Musselinlappen ausgebreitet, den man über einen Topf kochenden Wassers gelegt hat. Man lässt die Pasta verdichten und bedeckt des Nachts die runzeligen Stellen mit einem passenden Stück von dieser Masse.

Frl. S. F. in L. Es wäre traurig für uns, wenn unser freundschaftliches Interesse an lieben Personen und der Wunsch und das Streben, ihnen zu nützen, an dem Mangel unserer Privatkorrespondenz müsste gemessen werden, denn das bliebe tatsächlich nichts. Ihre Mitteilungen haben uns nicht überauscht und die begleitende Arbeit hat uns Freude gemacht; sie zeugt von gutem Beobachten und logischem Folgern. Wir sind weiterer Berichte gerne gewärtig und grüßen inzwischen bestens.

Wer an Appetitlosigkeit, Blutarmut, Nervenschwäche und deren Folgezuständen (Müdigkeit, Schwindelanfälle) leidet, nehme den kräftigsten „St. Urs-Wein“. Gehältlich in Apotheken à Fr. 3.50 die Flasche oder direkt von der „St. Urs-Apothek“, Solothurn, franko gegen Nachnahme. [3267]

Bei Disposition zu Katarrhen und Asthma verwendet man mit bestem Erfolge das geschätzte Spezialheilmittel „Antituberulin“. Es ist zugleich das sicherste Vorbeugungsmittel gegen Schwindel. Preis 1/2 Fl. Fr. 5. —, 1/2 Fl. Fr. 3.50. [3219]

Alleiniger Fabrikant: Apotheker W. Arag, Wien bei Josef Depots: Apotheker Sobek, Gera; Apotheker Heilmann, Alfeld.

Das ärztlich empfohlene **GALACTINA** Kindermehl ist einem jeden Kinde vom 3. bis zum 12. Monate abwechselnd mit guter Milch zu verabreichen.

Nur nicht am unrichtigen Orte sparen. [2876]

AUF DER REISE.

Auf der Reise ist eine Flasche Pfeffermünzgeist **Ricqlès** unentbehrlich. Es ist dies ein ausgezeichnetes Mittel gegen die durch Ueberanstrengung und die durch den Wechsel der Nahrung hervorgerufenen Verdauungsstörungen. Der **Ricqlès** ist auch ein ausgezeichnetes antiseptisches Mundwasser. Man fordere stets **Ricqlès**. (Ausser Wettbewerb, Paris 1900. [3147]

Eine gut erzogene Tochter, 21 Jahre alt, deutsch, französisch und englisch sprechend, die einen Buchhaltungskurs mitgemacht und in Hand- und Zimmerarbeiten gut bewandert ist, sucht passende Stelle zu einer älteren Dame als Reisebegleiterin, zu Kindern oder als Stütze der Hausfrau. Gefl. Offerten unter Chiffre R3098 befördert die Expedition. [3098]

Gesucht auf Mitte September: zu zwei Kindern, einem siebenjährigen, schulpflichtigen Knaben und einem fünfjährigen Mädchen, eine Kindergärtnerin. Selbständiges Nähen erwünscht. Offerten unter Chiffre R3306 befördert die Expedition. [3306]

Gesucht:

in ein erstes Hotel nach Capstadt mehrere jüngere, gesunde Töchter, die sich als tüchtige Glätterinnen ausweisen können. Salair 100 Fr. monatlich. Reise bezahlt. Gute Behandlung. Sprachkenntnisse nicht notwendig. Adressen von dort bereits angestellten Schweizerinnen zum Zweck von Informationen stehen zu Diensten. Beförderlicher Eintritt. Offerten unter Chiffre „Glätterin“ befördert die Expedition. [3303]

Für

Hotels und Pensionen.

Als Lingere sucht eine bescheidene und gut erzogene Tochter Stelle für die Wintersaison. Unter zureichenden Verhältnissen würde auch Jahresstelle angenommen. Im kunstgerechten Reparieren und Verweben von Vorhängen, Spitzen und Tischzeug wird Vorzügliches geleistet. Die Suchende wäre auch bereit, der Dame des Hauses als vertraute Stütze zu dienen. Gefl. Offerten unter Chiffre 3294 befördert die Expedition. [3294]



Nach der Muttermilch empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste

Kinder-Milch

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen. Depots: In Apotheken. [2844]

In jeder Coniserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.

**CHOCOLATS FINS
DEVILLARS**

Die von Kennern bevorzugte Marke.

Pension Guggithal bei Zug.

Infolge seiner geschützten Lage besonders für

Herbst-Kuren

vorzüglich geeignet. Bäder. Telefon. Elektrische Beleuchtung. Central-Heizung. Pensionspreis inkl. Zimmer von Fr. 5. — an (4 Mahlzeiten). Prospekte. Gute Bedienung sichernd empfiehlt sich bestens [3300]

Der Eigentümer: Joseph Bossard.

Knaben-Institut & Handelsschule

Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg.

Gegründet 1859. [3279]



Gesichtshaare

Damenbärte etc. werden mit meinem Entharungsmittel unbedingt sicher und sofort mit der Wurzel aus dem Gesicht entfernt. Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. Diskreter Versandt gegen Fr. 2.20 Nachnahme oder Briefmarken. [2884]

Frau K. Schenke, Zürich Bahnhofstr. 16.

Eine noch bis Ende der Saison in Stellung stehende junge Tochter, arbeitsam und zuverlässig, sucht wieder Engagement als Stütze der Hausfrau. Die Suchende kennt die Zimmerarbeiten, ist in den Handarbeiten sehr tüchtig und würde auch Kinder beaufsichtigen. Offerten unter Chiffre „Stütze“ befördert die Exped. [3293]

Eine brave Tochter, die in Haushalt und Küche bewandert ist und in einem angenehmen bürgerlichen Hause gern eine geachtete Stelle annehmen möchte, findet Engagement. Offerten unter Chiffre M 3302 befördert die Expedition. [3302]

In das Haus eines Arztes auf dem Land wird ein tüchtiges Mädchen gesucht für Küche und Hausgeschäfte. Anmeldungen an Frau Doktor Münch in Brestenberg „Aargau“. [3301]



Echte Berner Leinwand

Tisch-, Bett-, Küchen-Leinen etc. [2792]

Reiche Auswahl Billigste Preise.

Braut-Aussteuern.

Jede Meterzahl direkt ab unseren mech. und Handwebstühlen. Leinwandweberei Langenthal, Bern.

Die Neuheiten in Damenkleiderstoffen

für den Herbst sind in reichhaltig schönen Auswahlen eingetroffen. (Muster-Kollektionen postfrei.)

[3296]

Mode-Magazine OETTINGER & Co., Zürich.

Italienisch.

Gute Familienpension für Töchter.

Prima Referenzen. (H 3156 0)

Sich gefl. zu wenden an [3290]

R. Maspoli, Vorsteherin, Mendrisio, Tessin.

4 Geschäftsbücher, Fr. 6

für Handwerker u. Geschäftsleute.

Hauptbuch, praktisch eingeteilt Fr. 2.50

Journal-Tagebuch „ 2.—

Kassabuch mit netter Einteilung „ 1.50

Fakturenbuch, übersichtlich eingerichtet „ 1.80

Versende alle 4 Bücher statt zu Fr. 7.80 zu nur Fr. 6.—.

Kopierbücher Fr. 1.80.

Geschäftsbücher und Carnets in jeder Grösse u. Lineatur liefert schnell und billig (Preise auf Verlangen) [2981]

Schreibbücherfabrik

A. Niederhäuser
Grenchen.

+ Magerkeit +

Schöne, volle Körperformen durch **Sanatolin-Kraftpulver** mit hypophosphorsäuren Kalksalzen, rasche Hebung der körperlichen Kräfte. Stärkung des Gesamtnervensystems; in 6—9 Wochen bis 20 Pfund Zunahme garantiert. Streng reell. Viele Dankschreiben. Preis Karton mit Gebrauchsanweisung Fr. 2.50 exkl. Porto. (01200 B)

Cosmetisches Institut Basel 26
Sempacherstr. 30. [2964]



Prospekte mit Preisangabe versendet
[3092] **J. G. Meister**
Zürich, 35 Merkurstrasse 35.

Heirate nicht

ohne **Dr. Retau, Buch über die Ehe**, mit 39 anatomischen Bildern, Preis 2 Fr., **Dr. Lewitt, Beschränkung d. Kinderzahl**, Preis 2 Fr., gelesen zu haben. Versand verschlossen durch **Nedwig's Verlag** in Luzern. Abnehmen beider Werke liefert **gratis** „Die schmerz- und gefahrlose Entbindung der Frauen“ (preisgekröntes Werk). [3081]

Grubisbalm-Ferienheim

Lose

Ziehung nächstens sind noch erhältlich à 1 Fr. p. Nachn. durch **Frau Blatter, Loseversand**, Bern. 10,000 Treffer, erster Fr. 5000, letzter Fr. 5. Ziehungsliste 20 Cts. [3089]

Probe-Exemplare

der „Schweizer Frauen-Zeitung“ werden auf Verlangen gerne gratis u. franko zugesandt.

ANGLO SWISS BISCUIT & WINTERTHUR



170

verschiedene Sorten

Biscuits

und

3235] **Waffeln**

Neuheiten:

Dollar 萬萬萬

Blumengruss

Ueberall erhältlich.

(H 3869 Z)

Vorhang- u. Etamin-Stoffe

jeder Art kaufen Sie ganz besonders vorteilhaft im ersten Zürcher Vorhang-Versandgeschäft von [3218]

Moser & Cie, z. Trülle, Zürich I.

Verlangen Sie gefl. Muster.

Einige ungefähre Angaben über Breite, Farbe und Preisliste sind bei der grossen Reichhaltigkeit erwünscht.

Nesselausschlag, Gesichtsflecken.

[2848] Seit 5 Jahren war ich dem Nesselausschlag unterworfen, der alle 3—4 Wochen mit heftigem Beissen, Fieber, Stuhlverstopfung, Appetitlosigkeit und Schwindel auftrat und in 4—5 Tagen verschwand. Ich habe vielerlei dafür genommen, war in Bädern, alles half nicht. Die Privatpoliklinik Glarus, der ich mich schliesslich anvertraut habe, hat mich von diesem unangenehmen Leiden, sowie auch von braunen Gesichtsflecken durch briefliche Behandlung befreit, ohne dass, wie ich befürchtete, Rückfälle eingetreten wären. Ich bin sehr froh, dass ich wieder gesund bin und danke vorgenannter Anstalt von Herzen. Visp, Kt. Wallis, 26. Sept. 1902. Fr. Frida Clos. Die Echtheit der Unterschrift der Frida Clos bescheinigt: Visp, den 26. Sept. 1902, Ad. Imboden, Notar. Adr.: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus.

Bad Fideris. Heilquelle von Fideris

Der eisenhaltige Natronsäuerling, der von jeher hochgeschätzt wird wegen seiner angenehm schmeckenden, erfrischenden und Appetit anregenden Eigenschaft als **Tafelwasser** empfohlen: Blutarmer, Magen-, Hals- u. Nierenkranken, sowie Reconvalescenten.

Das Wasser wird nicht erst nach künstlichen Manipulationen, sondern gerade wie es dem Felsen entquillt, in Flaschen abgefüllt und versendet.

Dasselbe ist durch das Haupt-Dépôt, **C. Helbling, Apotheker in Rapperswil**, sowie durch die Mineralwasser-Handlungen und Apotheken der Schweiz zu beziehen. [3112]

Alexander & Cie., Bad Fideris.

1. süsse Tafel-Trauben

1 Kiste, ca. 5 Kg., Fr. 2.25 franco.

Marelli & Co., Weinbergbesitzer
Lugano II. [3310]

Sommersprossen Gesichtsausschlag

Ich bestätige hiemit, dass ich durch die briefliche Behandlung von diesem Uebel dauernd befreit wurde.

Fr. Lina Feldmer, Zürich. [3070]

Durch Kuranstalt Näfels (Schweiz)

Dr. med. Emil Kahlert, prakt. Arzt.



Marwede's Moos-Binden

(Menstruationsbinden) kosten p. Paket à 5 Stück 1 Fr. Gürtel 75 Cts. Jahresbedarf 50 St. mit Gürtel Fr. 10.50 portofrei. Direkter Versand von der General-Vertretung für die Schweiz: [3258] W. Kaestner, Zürich I, Marktgasse 10.

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81,391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme * rasche Hebung der körperlichen Kräfte * Stärkung des Gesamt-Nervensystems.
Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen. Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!

12442

Wollspinnerei und Tuchfabrik Entlebuch.

Birrer, Zemp & Cie.

Reichhaltiges Lager in Guttuch, Halbtuch, Halblein, Cheviot, Buckskin, Loden, façonnirten Stoffen, Damenkleiderstoffen. Wir besorgen auch Lohn- oder Kundenarbeiten nach Muster, kaufen Wolle, tauschen Waren gegen Wolle. Muster zu Diensten. Billigste Preise. Es genügt die Adresse **Tuchfabrik Entlebuch.** (H 3822 Lz) [3312]

Haushaltungs-Schule

Château de Chapelles sur Moudon.

5 monatlicher Winter-Kursus Fr. 400.— alles inbegriffen.

Prospectus und Referenzen.

[3304] (H 25159 L)

Mme. Pache-Cornaz.

Soolbad Laufenburg (Schweiz).

Altrenommiertes, der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Bade- und Kuretablissement. Grosse Gartenanlagen, Terrassen, direkt am Rhein. Soolbäder. Kohlensäure-Bäder, neuestes System. Fichtennadel-Bäder. Separates Badezimmer im I. Stock. Hoch- und Sitzdouchen, Massage u. s. w. Prospekte gratis. [3075]
Der Kurarzt: Dr. med. Beck-Borsinger. Der Besitzer: Xav. Suter, Sohn.**Mirol** beseitigt mit Sicherheit alle Unreinlichkeiten im Gesichte und des Körpers, verleiht einen reinen, zarten Teint, jugendfrisches Aussehen und weisse Hände.**Mirol** entfernt unangenehme Ausdünstungen des Schweißes und ist als Zusatz für Bäder eine Wohlthat für den menschlichen Körper.**Mirol** ist besonders ein ausgezeichnetes Mundwasser, es beseitigt einen unangenehmen Mundgeruch, stärkt das Zahnfleisch und erhält stets schneeweiße und gesunde Zähne. [3075]**Mirol** ist erhältlich à Fr. 2.50 per Flasche in allen besseren Coiffeur-Geschäften, Parfümerien und Drogerien. [3273]

Herrenkleider

werden unzertrennt chemisch gereinigt, wenn die Farbe abgestorben, aufgefärbt und auf Wunsch unter billigster Berechnung repariert.

Färberei und Chem. Waschanstalt [3064]

Terlinden & Co., vormals **H. Hintermeister**
Küssnacht. Zürich.

Wizemann's feinste

Garantiert
reines
Pflanzenfettauch für
schwache Magen
leicht
verdaulich!Wo nicht am Platze erhältlich, liefert Büchsen zu brutto ca. 2½ Kg. zu Fr. 4.40, ca. 5 Kg. zu 8 Fr., frei gegen Nachnahme, grössere Mengen billiger [2837]
R. Mulisch, Florastrasse 14, St. Gallen. Hauptniederlage f. d. Schweiz.

Beck's Wollseife

Beste Seife zum Waschen von wollenen Unterkleidern, Kinderwäsche, Strümpfe, Decken etc. Die Wolle bleibt weich und geschmeidig und geht nicht ein. Gebrauchsanweisung bei jedem Stück. Ueberall zu haben. [2498]



Bestes Mittel gegen Durchfall:

TURICIN!

Von ersten Autoritäten der Schweiz u. des Auslandes erprobt u. glänzend begutachtet. Zu beziehen durch die Apotheken.

Blattmann & Co., Wädenswil

Fabrik chem.-pharm. Präparate.

3285 (Za 2552 St)

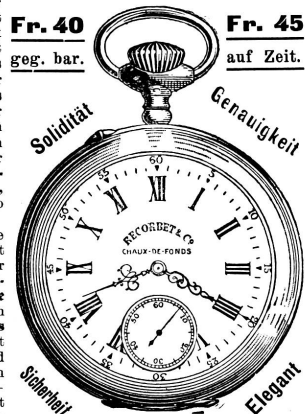
Verlangen Sie unsern Catalog gratis und franko. 20

Direkt vom Fabrikant zum Käufer.

Auf 10 Monate Kredit.

Innovation

mit einigen Centimes pro Tag.

Fr. 40
geg. bar.Fr. 45
auf Zeit.Eine verlorene Minute wird nie wieder eingeholt und viele haben das Glück nicht erlangt, weil sie diesen Augenblick unrichtig angewendet haben. — Es ist in heutiger Zeit absolut notwendig, dass man immer genau die Zeit weiss, aber eine gute Uhr ist eben teuer, besonders wenn sie durch die Hände mehrerer Unterhändler geht. — Indem Sie sich direkt an uns wenden, haben Sie den Vorteil, eine gute, schöne Uhr zu sehr niedrigen Preisen, mit 5-jähriger Garantie, bei Einsendung von Fr. 5.—, nebst Angabe der genauen Adresse, franko sofort zu erhalten.
Wir senden Ihnen eine Uhr, wie nebenstehende Abbildung, Lepine mit doppelter Schale, Silber 800, Remontoir mit 15 Steinen. — Ankerhemmung nicht magnetisch, doppelte Hebescheibe. Genaue Regulierung, prächtige Dekoration, mit einem Wort: „Das Vollkommenste, das existiert.“ Nach 8-tägiger Probezeit wollen Sie uns gefl. benachrichtigen, und werden wir Ihnen am 1. eines jeden Monats einen Teilbetrag von Fr. 4.— per Nachnahme erheben, wenn Sie nicht vorziehen, den Betrag mit Fr. 35.— in bar per Mandat einzusenden. (Bei Barzahlung Fr. 5.— Rabatt.) Sind Sie mit der Uhr nicht zufrieden, können Sie dieselbe zurücksenden und der einbezahlte Betrag wird Ihnen sofort zurückerstattet. Die grossen Vorteile unseres neuen Systems sind: 8 Tage Probezeit, 10 Monate Kredit und 5 Jahre Garantie.**RECORBET & Cie., Uhrenfabrik, La Chaux-de-Fonds.**

Grosse Auswahl Damenuhren. [3166]

Tüchtige und ernste Agenten werden gesucht.

Beil. den Namen der Zeitung angeben. Verlangen Sie unsern Catalog gratis und franko.

Hausmanns

Haar-Petrol

vorzügliches [3308]

Kopfwaschmittel

gegen das Ausfallen der Haare
Schuppen-Bildung und
die meisten Haarkrankheiten.**Hecht - Apotheke**
St. Gallen.

Die Broschüre:

„Das unreine Blut

und seine Reinigung mittelst innerlicher Sauerstoffzufuhr“

versendet gratis **E. R. Hofmann,**
Institut für Naturheilkunde, **Bott-**
mingermühle bei Basel. [3159]

SINGER'S

HYGIENISCHER
ZWIEBACKLANGE HALTBAR
DELICAT
AERZTLICH EMPFOHLENSchweiz. Brezel- &
Zwiebackfabrik
CH. SINGER BASEL

Der Krankheitsbefund [2536]

(Diagnose) aus den Augen.

7 Briefe für Aerzte, Heilbeflissene, Erzieher, Eltern, um die Krankheiten aus den Augen zu lesen. Mit drei Farben- und 4 Autotypen-Tafeln. Von P. J. Thiel. Preis Mk. 1.50 (in Marken) und 10 Pfg. Porto. Zu haben bei J. P. Moser in Frankfurt (Main), Mainquai 26 I.

Reine, frische Nidelbutter z. Einsieden
liefert gut und billig [3116]
Otto Amstad in Beckenried, Unterwalden.
(„Otto“ ist für die Adresse notwendig.)

Kochschule Sonnenberg, Wald

(Zürcher Oberland).

Unterzeichneter veranstaltet mit **1. Oktober** einen Kochkurs, wo Töchtern Gelegenheit geboten ist, unter fachkundiger Leitung die Kochkunst, sowie Patisserie aufs gründlichste zu erlernen. Dauer des Kurses 6 Wochen. Nähere Auskunft erteilt [3307] Prospekte gratis.

Emil Hotz-Schneider, Chef de Cuisine.



Kochkurse in Heiden

(mit je 6wöchiger Dauer) 19. Sept. bis Ende Oktober, 10. Oktober bis 21. Nov. Familienleben — Referenzen — Prospekte.

3311] (H 3354 G)

Frau M. Weiss-Küng.



Spezialität

in

[3272]

kräftigen

und

feinschmeckenden

Koch-Chocoladen

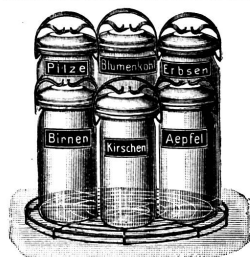
in Pulverform.

Rascheste Kochbereitung.

Wer's noch nicht weiss,

was die „neue“ elektrische Heilweise ist und leistet, ohne Diagnose, ohne Arznei, ohne Wasserkur leistet, immer absolut schmerzlos, nur reinigend und stützend, nie schädigend, der lese darüber: „Der elektrische Hausarzt“ von J. P. Moser in Frankfurt a. Main und „Der elektrische Haustierarzt“ von demselben Verfasser. Preis jedes Werkes Mk. 1.50. Freimarken aller Länder werden in Zahlung genommen. Kleine Broschüre: „230 elektrische Kuren“ (Preis 50 Pfennig) vom Verfasser: [2510]

J. P. Moser, Frankfurt a. M., Mainquai 26 I.



Weck's Sterilisirgläser

in allen Grössen.

Wasserhelles, äusserst widerstandsfähiges Glas.

Frischhaltung

von Obst, Beeren, Gemüse, Fleisch, Milch, Fruchtsäfte.

Einfachste und zuverlässigste

Conservenbereitung im Haushalt.

Prospekte gratis.

Dépôts überall.

[3174]

F. J. Weck, Zürich.

Spielwaren

darunter stets das Neueste der Branche, finden Sie während des ganzen Jahres in gediegener Auswahl, in allen Preislagen und mit Bevorzugung der soliden Artikel in dem Special-Geschäft von [3309]

Franz Carl Weber
in ZÜRICH
60 u. 62 mittlere Bahnhofstr. 60 u. 62.

Massage und schwed. Heilgymnastik.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit, ergebenst anzuzeigen, dass er gründlichen Unterricht in der Technik der man. Massage (System Dr. Metzger), sowie in schwed. Heilgymnastik erteilt. Mässige Bedingungen; doch werden nur wirklich fähige Schüler und Schülerinnen angenommen. Gefl. Anmeldungen gerne gewärtigend, zeichne [1901] Hochachtungsvoll

Wolfhalden (Bodania)

L-Arzt Feh Spengler

Ct. Appenzell A.-Rh.

pract. Specialist für Massage u. schwed. Heilgymnastik.

Mit „Enterorose“

heilt man rasch und sicher

Magen- und Darmkrankheiten Brechdurchfall der Kinder, Ernährungsstörungen im Säuglingsalter, akute und chronische Diarrhöen der Erwachsenen, Darmtuberkulose etc. [2990]

Im Gebrauch in staatlichen Krankenhäusern, Kinderspitälern, Sanatorien etc.

Büchsen à Fr. 1.25 und 2.50. In allen Apotheken erhältlich.

Gesellschaft für diätetische Produkte A.-G., Zürich.

Trunksucht.

Teile Ihnen ergeb. mit, dass ich von der Neigung zum Trinken vollständig befreit bin. Seitdem ich die mir von Ihnen verordnete Kur durchgemacht, habe ich kein Verlangen mehr nach geistigen Getränken und kommt es mir nicht mehr in den Sinn, in ein Wirtshaus zu gehen. Der Gesellschaft halber muss ich zur Seltenheit ein Glas Bier trinken, doch finde ich keinen Geschmack mehr daran. Die frühere Leidenschaft zum Trinken ist ganz verschwunden, worüber ich sehr glücklich bin. Ich kann Ihr briefl. Trunksucht-Heilverfahren, das leicht mit und ohne Wissen angewandt werden kann, allen Trinkern und deren Familien als probat und unschädlich empfehlen. Gimmel, Kr. Oels, i. Schlesien, 4. Okt. 1903. Herm. Schönfeld. Stellenbes. Vorsteh. eigenh. Namensunterschrift d. Herm. Schönfeld in Gimmel beglaubigt: Gimmel, 4. Okt. 1903, der Gemeindevorstand: Menzel. Adr.: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus. [2860]

„Der elektr. Hausarzt“

ist à Fr. 1. — zu beziehen durch E. G. Hofmann, Institut für Naturheilkunde, Bottmingerstraße bei Basel. [3160]

Das Buch:

[2879]

„Magen- und Darmkatarrh“

Verschleimung der Verdauungsorgane, Unterleibsbeschwerden und deren Folgen wird auf Wunsch kostenlos übersandt von J. J. F. Popp in Heide (Holstein).

Dauernd

auf Jahre, wahr nur

Parketol

(gesetzlich geschützt)

dem Fussboden sein gutes Aussehen. Glanz ohne Glätte. Feucht wischbar.

Kein Blochen.

Gelblich Fr. 4. —, farblos Fr. 4.50.

Verkaufsstellen:

Rorschach: B. Zander & Co.

Rüti (Kt. Zürich): U. Altorfer.

Schaffhausen: Gobr. Quidort.

(Gg. Sigg, Sohn. c)

(Weitere folgen.)

Parketol ist nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, welche unter ähnlich lautenden Namen angeboten werden. [3026]

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btt. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [2861]

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Sirolin

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei

Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane,

wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten, und namentlich

auch in der Reconvalescenz nach Influenza empfohlen.

Hebt den Appetit und das Körpergewicht, beseitigt Husten und Auswurf, bringt den Nachtschweiss zum Verschwinden.

Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen.

Ist in den Apotheken zum Preise von Fr. 4. — per Flasche erhältlich.

Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist.

F. Hoffmann - La Roche & Cie., Chem. Fabrik, Basel.

2885